



stark:



Alles bleibt neu

stark: Starkes Design. Starke Menschen.

Starke Sache: Spenden Lachen ist die beste Medizin.

Starke Orte Luise-Fliedner-Haus: Tradition trifft Moderne.

Gesund und stark Fit durch den Winter.

Inhalt

Vorab	
Willkommen	2
Das sind wir	2
Inhalt	2
Impressum	2

Starke Momente

Film ab im OP.	3
---------------------	---

stark:

Starkes Design.	
Starke Menschen.	4

Starke Sache: Spenden

Lachen ist die beste Medizin.	10
------------------------------------	----

Starke Orte

Luise-Fliedner-Haus: Tradition trifft Moderne.	14
--	----

Gesund und stark

Fit durch den Winter.	16
----------------------------	----

Neues	18
-------------	----

Buchtipps	20
-----------------	----

Impressum

stark: Magazin der Kaiserswerther Diakonie
 Ausgabe 1/2020, Jahrgang 155
 Herausgeber Vorstand der Kaiserswerther Diakonie
 Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf
 Telefon 0211 409-0
 stark@kaiserswerther-diakonie.de
 V. i. S. d. P. Klaus Riesenbeck, Vorstand,
 Katharina Bauch (kb), Annette
 Debusmann (ad), Hannah Esser (he),
 Despina Lazaridou-Daub (dld),
 Karin Lipkowitz, KW43 Branddesign
 Adobe Stock: denys_kuvaiev, Ellengold,
 feaspb, Natee Meepian, opolja, pixel-
 shot, sebra, skumer, tartila, warm-
 world, Fotolia: Tiberius Gracchus,
 Bettina Engel-Albustin, Hans-Jürgen
 Bauer, Flidner-Kulturstiftung, Frank
 Elschner, Hannah Esser, Rendel Freude,
 St. Sebastianus Bruderschaft Wittlaer
 1431 e. V.
 Grafik KW43 Branddesign, Düsseldorf
 Druck B & W Druck & Marketing
 Auflage 10.000 Exemplare

Wir sind Mitglied im Gemeinschaftswerk der
 Evangelischen Publizistik (GEP) und im Diakonischen
 Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Informationen zum Datenschutz

Mit „stark:“ informieren wir Sie regelmäßig über
 Entwicklungen und Neuigkeiten aus der Kaiserswerther
 Diakonie. Wir möchten Sie daher darauf hinweisen,
 dass Ihre Adressdaten in unserem Verteiler für
 den Versand der „stark:“ gespeichert sind. Die Verar-
 beitung Ihrer Adressdaten erfolgt (auch mithilfe
 von Beauftragten) aufgrund Ihrer Einwilligung. Diese
 Einwilligung kann von Ihnen jederzeit widerrufen
 werden. Sie können den Widerspruch auch per E-Mail
 senden an stark@kaiserswerther-diakonie.de. Durch
 den Widerruf entstehen Ihnen keine Nachteile.

Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser!

Hinter uns liegt ein spannender
 Gesprächsprozess mit Expertinnen
 und Experten aus der Markenkom-
 munikation. Was mit einem kleinen
 Workshop begann, wurde zu einem
 intensiven Austausch zwischen
 Vertretern zweier Welten: Marken-
 experten, die in der säkularen
 Warenwelt zu Hause sind, nahmen
 unser diakonisches Unternehmen
 sehr intensiv in den Blick und be-
 schrieben auf ihre Art, was sie
 sahen. Und wir, die wir gewöhnt
 sind, über Hilfeleistungen für
 Menschen, über Bildungsfragen und
 die Ermöglichung von Teilhabe nach-
 zudenken, rieben uns die Augen –
 ein wenig verblüfft darüber, was sie
 alles bei uns wahrnahmen und wie
 sie es beschrieben. Auf eine kurze
 Formel gebracht, gaben sie uns mit:
 „Ihr macht viele tolle Sache für
 Menschen, und je mehr man euch
 kennenlernt, desto höher schlägt
 einem das Herz. Aber ihr werdet zu
 wenig wahrgenommen. Und euer
 Außenauftritt ist dringend erneue-
 rungsbedürftig.“

Damit setzte ein kreatives Nachden-
 ken darüber ein, wie ein neues
 Markendesign für die Kaiserswerther
 Diakonie aussehen könnte. Es begann
 beim Inhalt – wofür stehen wir als
 Kaiserswerther Diakonie? – und ging
 mit der Suche nach einer angemes-
 senen Form weiter. Wie soll ein
 neues Logo aussehen, das mehr ins
 Auge fällt und auch in den elektroni-
 schen Medien funktioniert? Wie soll
 der neue Claim lauten, der auf den

Punkt bringt, worum es bei uns
 geht? Welche Farben, Schriften,
 Gestaltungselemente, Medien etc.
 sollen dem Markenauftritt sein
 Gesicht geben?

Ein Ergebnis dieses Prozesses halten
 Sie gerade in den Händen: das neue
 Magazin stark:. Es tritt an die Stelle
 der Kaiserswerther Mitteilungen.
 Auf den Seiten 4–9 erläutern Mitar-
 beitende der Agentur KW43 in ihrer
 Sprache, was es mit unserem neuen
 Markendesign auf sich hat.

So sehr sich vieles äußerlich verän-
 dert hat, das Entscheidende bleibt
 gleich: Wir machen uns für Menschen
 stark. Durch unser Tun möchten wir
 die Menschenfreundlichkeit Gottes
 für andere erfahrbar machen.

Viel Freude bei der Lektüre!
 Ihr Klaus Riesenbeck



*Pfarrer Klaus Riesenbeck
 Theologischer Vorstand, Sprecher des
 Vorstands der Kaiserswerther Diakonie*

Das sind wir

Die Kaiserswerther Diakonie (KWD) zählt zu den großen diakonischen
 Unternehmen in Deutschland. Sie wurde 1836 durch Pfarrer Theodor Flidner
 und seine Frau Friederike gegründet. Mit rund 2.600 Beschäftigten in den
 Bereichen Bildung und Erziehung, Soziale Dienste, Altenhilfe und Gesundheit
 sowie mehreren Tochterunternehmen bietet die KWD in der Region ein
 umfassendes Leistungsspektrum für Menschen in verschiedenen Lebenslagen.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.kaiserswerther-diakonie.de



*Text: Katharina Bauch
 Foto: Hans-Jürgen Bauer*

Starke Momente

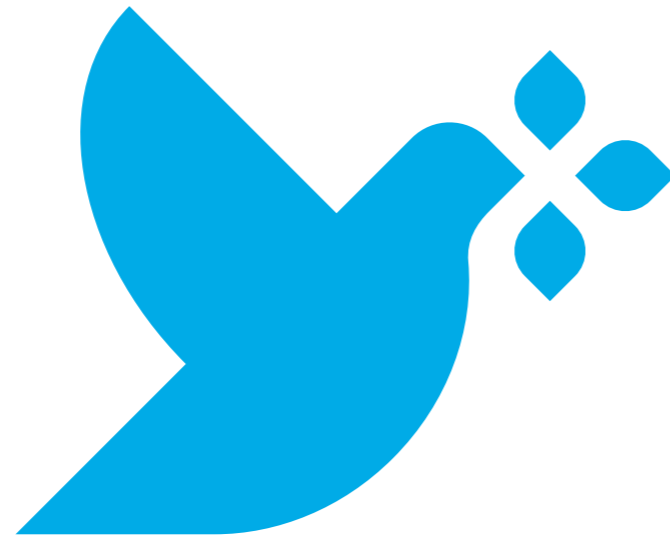
Film ab *im OP.*

„Welchen Film möchten Sie sehen? Action, Komödie,
 Naturfilm oder lieber ein Konzert?“, fragt Prof. Dr. med.
 Manuel Wenk, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie,
 Intensivmedizin und Schmerztherapie im Vorbereitungs-
 raum des OP 8 seinen Patienten Johannes Heßling,
 der am Handgelenk operiert werden soll.

Die Klinik des Florence-Nightingale-Krankenhauses
 bietet Patientinnen und Patienten, die unter Teilnarkose
 behandelt werden, eine Videobrille zur Ablenkung
 während der Operation an. „Viele Menschen haben Angst,
 bei einer Teilnarkose oder Regionalanästhesie die
 Geräusche und Gespräche im OP mitzubekommen. In der
 Vergangenheit konnten unsere Patienten schon während
 des Eingriffs auf dem eigenen Tablet surfen, telefonieren
 oder Musik hören. Jetzt können wir mit der neuen Video-
 brille die perfekte audiovisuelle Ablenkung anbieten.
 Beim Film der Wahl werden die Umgebungszweie
 ausgeblendet und Stresssymptome abgebaut –
 ganz nebenwirkungsfrei“, erläutert der Chefarzt.

Anstelle der geplanten Sedierung, bei der der Patient in
 einen leichten Dämmer Schlaf versetzt wird, entscheidet
 sich Johannes Heßling für eine Komödie. Nach der OP
 berichtet er: „Die Behandlung war sehr angenehm. Zu
 keinem Zeitpunkt hatte ich Schmerzen. Vom Geschehen
 im Operationssaal habe ich nichts mitbekommen.“

Gerade bei Eingriffen an den Händen oder Füßen
 entscheiden sich viele Patientinnen und Patienten für
 ein Regionalanästhesieverfahren. Diese haben weniger
 Auswirkungen auf Herz, Kreislauf und Leistungsfähigkeit
 des Gehirns. Das Schmerzempfinden wird partiell
 ausgeschaltet. Im Anschluss an die OP erholen sich die
 Patienten viel schneller als bei einer Vollnarkose.
 Welches Anästhesieverfahren infrage kommt, wird
 im Florence-Nightingale-Krankenhaus vor dem Eingriff
 in einem ausführlichen Beratungsgespräch mit den
 Patienten besprochen.



Text: KW43 Branddesign

Fotos: Visualisierungen des neuen Designs (Kaiserswerther Diakonie und Adobe Stock)

Markenrelaunch: Das ist unser neues Erscheinungsbild.

Starkes Design. Starke Menschen.

Unser neuer Auftritt basiert auf dem zentralen Wert unserer Kaiserswerther Diakonie: Der Mensch steht immer im Zentrum unseres Tuns. Und wir begegnen ihm mit Herz, Sachverstand und Einfühlungsvermögen.



Ein neuer gemeinsamer Auftritt – warum eigentlich? Das hat gute Gründe.

„Vielen Menschen ist gar nicht bewusst, welche Vielzahl an Angeboten, Möglichkeiten und Kompetenzen unsere Kaiserswerther Diakonie hat.“

Pfarrer Klaus Riesenbeck,

Vorstand der Kaiserswerther Diakonie



Was uns ausmacht, sind die Menschen.

Ob deutschlandweit renommiertes Krankenhaus, ambitionierte Fachhochschule, berufsbildende Schulen, hervorragende Altenzentren, Hilfen für Jugendliche oder Familien, Pflegemuseum oder Buchhandlung: Unser vielseitiges, vernetztes und abgestimmtes Angebot soll professioneller kommuniziert werden. Das Ziel dahinter: Menschen in der Region sollen erkennen, dass die Kaiserswerther Diakonie für sie die ideale Anlaufstelle ist, wenn es um Gesundheit und Pflege, Bildung und Soziale Arbeit geht.

Dazu wurde eine neue Dachmarke entwickelt, die durch ihre Gestaltung deutlich macht, dass es hier eine Institution gibt, deren Mitarbeitende gemeinsam ein besseres Leben für die Menschen gestalten. Und das jeden Tag.

Das Design hat eine stabile Stütze: *unsere Werte.*

Friederike und Theodor Fliedner gründeten im Oktober 1836 in Kaiserswerth die erste Diakonissenanstalt der Welt. Die Kaiserswerther Diakonie gibt es nunmehr seit 184 Jahren. Damit ist unsere Einrichtung eines der ältesten diakonischen Unternehmen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen.

Unsere Grundsätze und Werte sind dabei so aktuell wie eh und je. Und ebenso das, was wir jeden Tag tun: Wir sind für Menschen da. Wir geben ihnen Kraft, heilen sie, pflegen sie, unterrichten sie, wir fördern, betreuen, bilden und beherbergen sie.

Aus all dem leitet sich unser neuer Kernsatz ab. Der Claim „Menschen stärken“.

Dieser Claim bringt auf den Punkt, worum es in unseren vielfältigen Aktivitäten geht. Er enthält zwei Aspekte, die schon immer für uns wichtig waren:

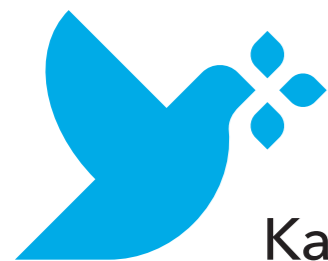
1. Wir machen Menschen stark.
2. Es sind die Menschen von der Kaiserswerther Diakonie, die andere stärken.



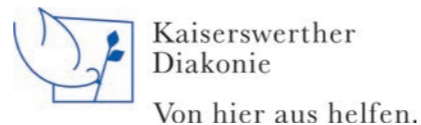
Friederike und Theodor Fliedner, Gründer der Kaiserswerther Diakonie.

Diese Sichtweise unterstützt unser Logo-Redesign visuell: Die Taube mit dem Ölzweig im Schnabel ist und bleibt unser Zeichen – als ein Symbol für den Heiligen Geist, den Frieden und für christliche Werte. Theodor Fliedner hatte die Taube selbst als Symbol für unser Tun ausgewählt. Durch das neue Design bekommt die Taube nun eine starke Wirkung: Sie ist plakativer sowie aktiver durch ihre aufstrebende Flugbewegung und symbolisiert jetzt noch mehr die positive Kraft – das Stärken der Menschen und die Stärke von Menschen.

Unter diesem Logo sind nun alle unsere Unternehmensbereiche vereint und die Kaiserswerther Diakonie wird zur starken Dachmarke. So sorgen wir für Wiedererkennbarkeit und sympathische Klarheit, wo immer wir auftreten.



Kaiserswerther Diakonie
Menschen stärken



Schon früh präsentierte sich die junge Diakonissenanstalt mit einem der Botschaft entsprechenden Zeichen: der Taube. Erstmals auf dem Titel des Jahresberichtes 1847 klein (über dem Portal des Stammhauses) zu sehen.

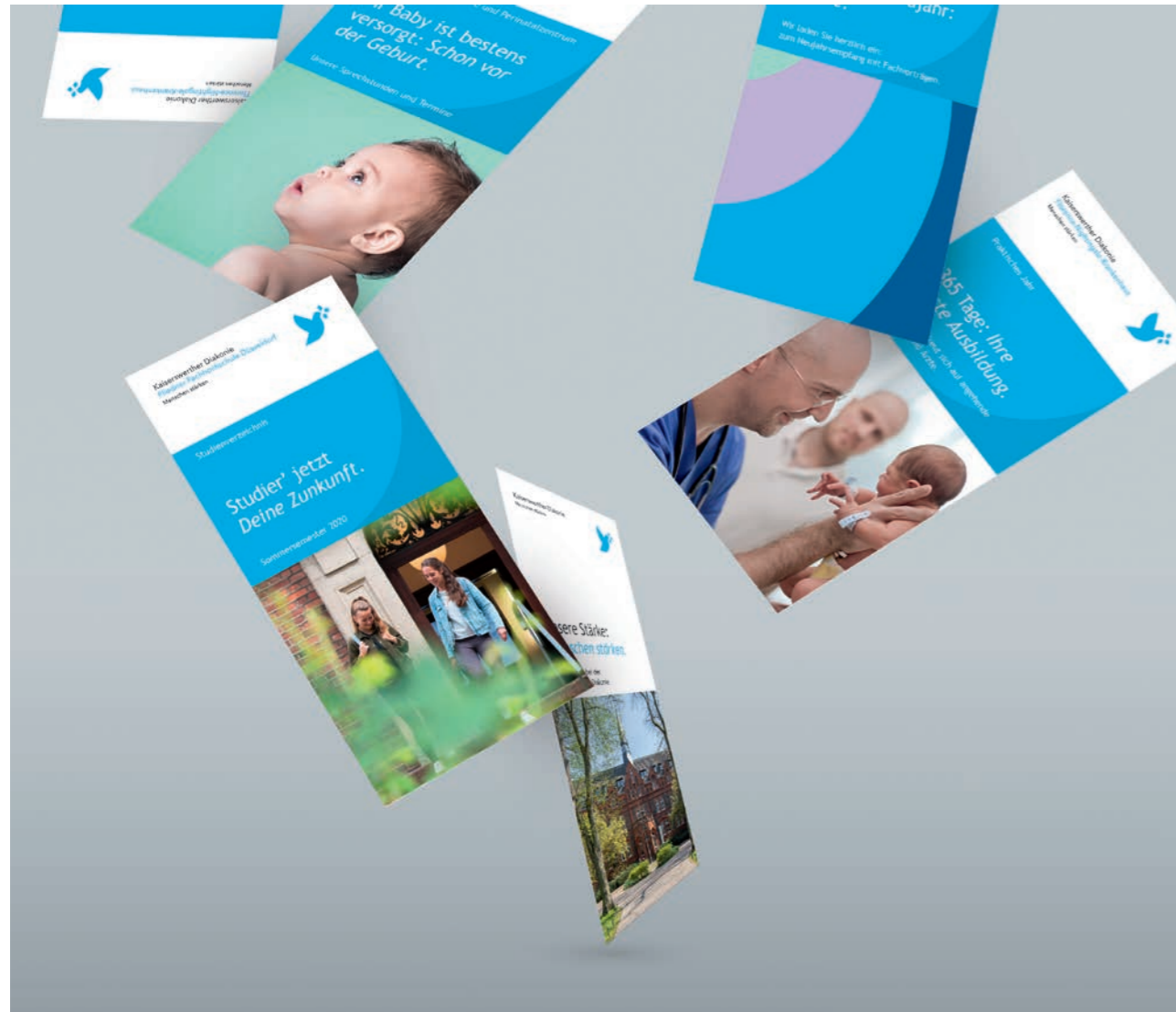


So oder so ähnlich sehen zukünftig unsere Medien aus – bunt wie wir und mit klarem Wiedererkennungseffekt.

Was uns ausmacht: *die Menschen.*

Es geht um alle die, die bei der Kaiserswerther Diakonie arbeiten, leben, studieren, gepflegt oder betreut werden. Sie sollen auch in unseren neuen Medien überall präsent sein und unser Gesicht nach außen und innen hin prägen. So zeigen wir unseren Alltag in zeitgemäßer, ungekünstelter Form: klar, wertig und demonstrativ trifft auf freundlich, respektvoll, einladend, kommunikativ. Und unsere bunte Vielfalt drückt sich in den fröhlichen Mustern aus, die Sie künftig überall bei uns auf dem Campus finden.





Das Corporate Design kommt.
Nach und nach.

Nach intensiver Vorbereitung starten wir im Dezember 2020 mit der Umsetzung des neuen Designs. Erste Druckmedien erscheinen im modernen, aktuellen Look und die Website wird 2021 mit einem Relaunch komplett überarbeitet. Es wird aber nicht alles auf einen Schlag erneuert werden, sondern nach und nach.



Menschlich, freundlich, warm:
Hier spricht die Kaiserswerther Diakonie.

Ganz gleich, wo wir als Kaiserswerther Diakonie auftreten, man erkennt uns nun immer sofort. Und das liegt nicht nur an unseren sympathischen Design-Elementen, sondern auch daran, dass wir in unseren Inhalten unseren traditionellen Grundsätzen stets treu bleiben.

Mit Menschlichkeit, Wärme und Nähe als obersten Grundsätzen mit dem einen Ziel: Menschen stärken.
Kurz: Alles bleibt neu.

„stark:“ – unser neues Magazin

Was Sie gerade in Händen halten, ist übrigens das neu gestaltete Magazin der Kaiserswerther Diakonie. Der Name „stark“ leitet sich von unserem neuen Claim „Menschen stärken“ ab. In jeder Ausgabe stellen wir ein aktuelles Thema vor, das unseren Leitspruch mit Leben erfüllt und die Arbeit unserer Kaiserswerther Diakonie zeigt.





Text: Karin Lipkowitz
Fotos: Rendel Freude

Starke Sache: Spenden

Lachen ist die
beste Medizin.

Anke Plaßmann arbeitet als Klinikclown im Florence-Nightingale-Krankenhaus und lässt Heimweh und Krankheit vergessen. Das macht sie und die kleinen Patienten in der Kinderklinik glücklich.

Adriana* geht es nicht gut. Schon besser zwar als vor ein paar Tagen, als sie kaum noch Luft bekam und wegen einer akuten Lungenentzündung mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus musste – das schon. Aber jetzt liegt sie hier in einem fremden Zimmer, ohne ihre große Schwester, ohne ihre Spielsachen, hat ein bisschen Angst und ziemlich viel Langeweile – nicht gerade förderlich für die Gesundheit. Selbst regelmäßige Besuche der Eltern, nette Ärzte und einfühlsame Schwestern helfen da nur bedingt. Aber da klopft es an der Tür, und um die Ecke guckt erst ein Stoffhase und dann ein Clownsgesicht. Unwillkürlich breitet sich ein Lächeln auf Adrianas Gesicht aus – und das wird für die nächste halbe Stunde auch nicht mehr verschwinden.

Aufmunterung am Krankenbett

Es ist der Auftritt der Klinikclownin Anke Plaßmann, von den Kindern liebevoll „Clownie“ genannt: Ringelshirt, gepunktete Schlabberhose und rote Pappnase. Ein echter Hingucker im sonst überwiegend weißen Krankenhaus-Ambiente. Kein Clown mit Maskengesicht, vor dem man Angst haben müsste, sondern ein zurückhaltend geschminkter lieber Kumpel, mit dem man einfach

mal etwas Quatsch machen kann. Seit mehr als 14 Jahren kommt Anke Plaßmann zweimal wöchentlich mit einem großen Koffer ins Florence-Nightingale-Krankenhaus, geht auf der Kinderstation von Zimmer zu Zimmer und sorgt dort für leuchtende Augen und fröhliches Gekicher. Immer mit dabei: die drei Handpuppen Kurt, Felix und Hasi – ein brauner und ein schwarzer Plüschaffe sowie ein weißes Stoffkaninchen – und ihr „Kollege“, eine kleine blaue Wärmflasche, ebenfalls mit roter Clownsnase.

Gemeinsam zaubern sie Seifenblasen in die Luft, basteln Papageien, Hunde, Drachen, Pferde aus Luftballons oder spielen ein Märchen nach. Mit welchem Programm die Clownin aufwartet, hängt ganz vom Alter der Kinder und ihren Wünschen ab. Flexibilität ist für Anke Plaßmann kein Problem. Sie ist schließlich ausgebildete Schauspielerin, Puppenspielerin und natürlich: Clown!

Fantasie gegen Heimweh und Langeweile

Adriana haben es besonders die Luftballon-Tiere und die Seifenblasen angetan. Mit ihrer Hilfe dauert es nur ein paar Minuten und die Clownin hat das kleine Mädchen raus aus dem Krankenzimmer, mit hinein in eine andere Welt genommen. In dieser Welt dürfen die kleinen Patienten sich wünschen, was in einer Geschichte passieren soll, sie dürfen herumalbern – aber auch loswerden, was sie Mama und Papa oder ihren Freunden manchmal nicht sagen möchten: dass sie Heimweh haben zum Beispiel, oder Angst, obwohl sie doch schon so groß sind ... Kurt, Felix und Hasi hören gut zu und sagen bestimmt nichts weiter.



* Name zum Schutz des Kindes geändert.



„... wie das anfängliche Fremdeln verschwindet, einem leichten Lächeln weicht und schließlich in freiem Lachen endet.“

Und ab und zu haben sie auch noch einen guten Tipp. Mit ihnen vergisst Adriana einfach eine Zeit lang, dass sie krank im Bett liegt.

Wenn die Kinder aus dem Krankenhaus kommen und ihren Freunden erzählen, dass sie im Krankenhaus waren und es da einen Clown gegeben hat – und darüber ganz die Blinddarmoperation vergessen, dann, so Plaßmann, habe sie ihr Ziel erreicht. Zuversicht im Krankenhaus verbreiten bedeute, die Zuversicht ins Leben zu stärken.

Glücksmomente zaubern

„Schon an meinem ersten Arbeitstag im Florence-Nightingale-Krankenhaus“, erzählt Anke Plaßmann, „wusste ich: Hier ist mein Platz. Hier sollte ich sein.“ Was sie da so sicher gemacht habe? „Die Reaktionen der Kinder“, sagt sie, „wie das anfängliche Fremdeln verschwindet, einem leichten Lächeln weicht und schließlich in freiem Lachen endet.“

Sogar bei den Älteren in der Pubertät gibt es kaum einen Jugendlichen, zu dem die Clownin keinen Zugang findet. Dann ist sie eben weniger die Spaßmacherin und mehr die Zuhörerin. Und wenn es dem jungen Patienten hilft, darf er sich auch gern über diese komische Figur etwas

lustig machen. Die Hauptsache ist für Anke Plaßmann, dass sie in irgendeiner Weise positive Gefühle bei ihrem Gegenüber aktiviert.

Wenn die Clownin an die Tür des Krankenzimmers klopft, weiß sie noch nicht genau, was die Kinder und Jugendlichen in ihrer jeweils individuellen Situation gerade am meisten brauchen – Blödelei oder Zauberei, Märchen oder Quatschgeschichten, laute Ablenkung oder tröstende Worte. Aber da verlässt sich Anke Plaßmann ganz auf ihr Einfühlungsvermögen und ihren großen Erfahrungsschatz. Und auch wenn der Anfang sich vielleicht etwas schwierig gestaltet: Wenn die Clownin sich verabschiedet, ist jedes Kind ein ganzes Stück entspannter. Es scheint da einen direkten Draht von der Clownsnase zur Kinderseele zu geben, der nicht nur für Spaß sorgt, sondern auch für Stressabbau. Hört sich nach einem guten Rezept zum Gesundwerden an. Ist es auch.

Wirkung des Lachens ist wissenschaftlich belegt

„Lachen ist die beste Medizin“ – wie richtig diese Volksweisheit ist, zeigen wissenschaftliche Studien wie beispielsweise die Arbeit „Clownerie als unterstützende Maßnahme

in der stationären Pädiatrie“ der Uniklinik Hamburg-Eppendorf. Alle Studien kommen zum gleichen Ergebnis: Lachen stärkt das Immunsystem, fördert richtiges Atmen, lindert Schmerzen, löst Hemmungen, gibt neuen Lebensmut und regt die Fantasie an. „Lachen“, bestätigt der Chefarzt der Klinik für Kinderheilkunde Dr. Martin Berghäuser, „wirkt auf ganzer Linie – sowohl körperlich als auch emotional und kognitiv, und fördert damit insgesamt den Heilungsprozess.“

Bei Adriana ist die Spaßvisite vorbei, aber die Klinikclownin und ihre Kumpane haben versprochen, bald wiederzukommen. Ein paar Luftballon-Tierfreunde haben sie dgelassen – und ein paar Fantasiefäden zum Weiterspinnen ...

Wenn Adriana in ein paar Wochen entlassen wird und ans Krankenhaus zurückdenkt, wird sie sich dank Clownie hoffentlich weniger an Schmerzen und Heimweh erinnern als vielmehr an eine lustige Frau im Ringelshirt und ihre Zauberwelt.



Unsere kleinen Patienten brauchen Ihre Hilfe!

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

Die Besuche von Clownie sind viel mehr als eine Spaßvisite. Sie sind eine kindgerechte Therapie, die kleinen Patienten dabei hilft, schneller wieder gesund zu werden. Leider kann sie jedoch nicht aus Mitteln der Krankenkassen finanziert werden. Deshalb sind wir auf Ihre Spenden angewiesen.

Bitte helfen Sie den Kindern beim Gesundwerden und sorgen Sie mit uns dafür, dass sie trotz ihrer Krankheit einen Grund zum Lachen haben.

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
IBAN DE61 3506 0190 0000 6506 50
BIC GENODE1DKD

Verwendungszweck
Klinikclown

Ihre Ansprechpartnerin
Christine Taylor
Geschäftsführerin der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
Alte Landstraße 179
40489 Düsseldorf
Telefon 0211 409-2593
taylor@kaiserswerther-diakonie.de

Wir sagen Danke!

Gerne stellen wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung für Ihre Spende aus. Bitte geben Sie dazu bei Ihrer Überweisung Ihre Adresse an.

Sie können auch gerne online spenden unter:
www.kaiserswerther-diakonie.de/online-spenden





Text: Annette Debusmann
Fotos: Frank Elschner, Hannah Esser, Fliedner-Kulturstiftung

Starke Orte

Luise-Fliedner-Haus: *Tradition trifft Moderne.*

Wenn Studiengangskordinatorin Sabine Mück morgens das Luise-Fliedner-Haus im Herzen des Campus der Kaiserswerther Diakonie betritt, dann fällt ihr erster Blick auf den modernen Glasanbau mit Treppenhaus und Aufzug. Dieser war nötig, um das ehemalige Kinderkrankenhaus in ein barrierefreies Studienzentrum zu verwandeln. Denn die Fliedner Fachhochschule Düsseldorf, gegründet 2011, ist weiter auf Wachstumskurs und das bisherige Gebäude wurde der steigenden Anzahl an Studierenden nicht mehr gerecht.

Bereits 2013 wurde das erste FH-Gebäude um einen Anbau mit sechs großen Seminarräumen und einer Bibliothek erweitert. Mit dem Luise-Fliedner-Haus kann die Fliedner Fachhochschule auf insgesamt 5.291 Quadratmetern forschen und lehren. Damit bietet sie beste Voraussetzungen für erfolgreiche Studiengänge in den Bereichen Gesundheitswesen, Pädagogik, Soziale Arbeit und Bildung.

Sabine Mück war zunächst skeptisch und bedauerte den Umzug aus dem Feierabendhaus III, dem ersten Gebäude der Fliedner-Fachhochschule. „Aber schon nach wenigen Tagen war ich total begeistert von der modernen Atmosphäre. Der traditionelle Bau hat durch den gläsernen Anbau und den Einbau neuester Technik einen ganz besonderen Charme. Den schätzen nicht nur wir Mitarbeitende, sondern auch die Studierenden. Sie fühlen sich ernst genommen und sind stolz, hier studieren zu können“, stellt die 57-Jährige fest.

„Der traditionelle Bau hat durch den gläsernen Anbau und den Einbau neuester Technik einen ganz besonderen Charme ...“

Knapp vier Millionen Euro hat die Kaiserswerther Diakonie in die umfangreiche Modernisierung des ehemaligen Kinderkrankenhauses investiert. Für den Träger ein klares Bekenntnis für die Weiterentwicklung des Bildungsbereiches, denn gerade die Fliedner Fachhochschule baut ihr Portfolio kontinuierlich aus: 2011 gestartet mit rund 100 Studierenden in fünf Studiengängen, studieren Ende 2020 knapp 2.000 Studierende in 13 Studiengängen. Alleine im Luise-Fliedner-Haus finden rund 500 Studierende und 13 Mitarbeitende auf 1.700 Quadratmetern optimale Studienbedingungen in acht Seminarräumen, zwei Aufenthaltsräumen und 13 Arbeitsplätzen vor. Herzstück des Gebäudes ist der Luise-Fliedner-Saal im Dachgeschoss, der sowohl optisch als auch akustisch und technisch-funktional überzeugt.

Noch muss sich Sabine Mück an die neuen Wege gewöhnen. Sie freut sich, neben den Kolleginnen aus dem neuen Studiengang der Hebammenkunde, die auch im Luise-Fliedner-Haus ihren Standort haben, weitere Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen der Kaiserswerther Diakonie kennenzulernen. „Gleich gegenüber ist eine Kita, daneben sind auf der einen Seite beispielsweise Einrichtungen der Sozialen Dienste, auf der anderen sitzen die Kollegen der IT.“ Ein bunter, bereichernder Mix, der die Vielfältigkeit der Kaiserswerther Diakonie widerspiegelt.



Sabine Mück koordiniert den Studiengang Medizinische Assistenz – Chirurgie und übernimmt im nächsten Jahr auch die Studiengangskoordination für den neuen Studiengang Physician Assistant. Die gelernte Krankenschwester und OP-Fachpflegerin ist ein echtes Eigengewächs: Sie hat selbst an der Fliedner-Fachhochschule Pflegepädagogik studiert und startete unmittelbar nach dem Studienende als Dozentin durch. Da konnte sie bereits auf 14 Jahre pädagogische Erfahrungen als Lehrerin für Gesundheitsfachberufe zurückgreifen. Parallel absolvierte sie noch ein Masterstudium in Higher Education und leitet nun seit fünf Jahren parallel zu ihrer Lehrtätigkeit den Studiengang.



Wer war Luise Fliedner? In guter Tradition benennt die Kaiserswerther Diakonie ihre Gebäude nach wichtigen diakonischen Persönlichkeiten. Eine davon war Luise Fliedner, eine Enkelin des Gründers Theodor Fliedner. Geboren 1874 gehörte sie zu den ersten Frauen in Deutschland, die ein Studium absolvierten. In Bonn studierte sie Deutsch und Französisch, war danach viele Jahre als Lehrerin am Oberlyceum in Kaiserswerth und Internatsleiterin der Höheren Mädchenschule in Hilden tätig. Ganz im Geist ihrer Großeltern war es ihr ein Anliegen, Mädchen und junge Frauen zu fördern und ihnen neue Perspektiven aufzuzeigen.



Interview: Katharina Bauch
Fotos: Bettina Engel-Albustin, Frank Elschner, Adobe Stock

Gesund und stark

Fit durch den Winter – *mit Impfung und Bewegung* Infekten und Winterdepression vorbeugen.

Wenn die Temperaturen fallen und die Tage kürzer werden, kommt es häufiger zu Erkältungen und Schnupfen. Wie man seine Abwehrkräfte und seine Laune stärken kann, um grippalen Infekten oder einer Winterdepression vorzubeugen, erläutern PD Dr. med. Matthias Banasch, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin mit Gastroenterologie und Onkologie, und Prof. Dr. med. Joachim Cordes, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Florence-Nightingale-Krankenhaus.

Führen Regen, Schnee und niedrige Außentemperaturen tatsächlich zu einer Erkältung?

PD Dr. Banasch: Schnupfen, grippale Infekte oder die Grippe (Influenza) werden nicht durch Kälte verursacht, sondern von Krankheitserregern wie Viren oder Bakterien. Erkältungsviren vermehren sich bei kälteren Temperaturen besser, als wenn es draußen warm ist. Hinzu kommt, dass Kälte unsere Nasen frieren lässt. Je kälter die Nase ist, desto schlechter ist sie durchblutet und umso schwächer ist auch die Immunabwehr. Deshalb erkranken wir häufiger, wenn es draußen kalt ist.



PD Dr. med. Matthias Banasch

Was kann man tun, um die eigenen Abwehrkräfte zu stärken?

PD Dr. Banasch: Als Erstes möchte ich jedem eine Gripeschutzimpfung empfehlen. Diese Impfung ist sicher und effektiv. Sie reduziert das individuelle Risiko, an einer schweren Grippe zu erkranken und den ganzen Körper durch die Infektion zu schwächen. Und: Wer nicht erkrankt, kann auch andere nicht anstecken.

Zweitens reduziert der Mund-Nasen-Schutz nicht nur die Gefahr, das neuartige Coronavirus zu übertragen, sondern er mindert auch das Ansteckungsrisiko mit anderen Erkältungsviren. Etwa 80 Prozent aller ansteckenden Krankheiten werden über die Hände übertragen. Daher schütze ich mich mit einem Verzicht auf das Händeschütteln auch vor anderen Krankheiten.

Damit bin ich beim dritten Punkt: Man sollte sich dennoch mehrmals am Tag die Hände mit warmem Wasser und Seife waschen. Die passende Kleidung und ausreichend Schlaf sind zu jeder Jahreszeit zu empfehlen. Bekommt der Körper zu wenig Schlaf, hat er weniger Zeit, um Immunzellen zu produzieren, und ist daher für jede Art von Krankheit anfälliger.

Hilft es, zusätzlich Vitamine einzunehmen?

PD Dr. Banasch: Vitaminpräparate schaden nicht. Eine ausgewogene Ernährung mit täglichem Verzehr von Obst, Gemüse und Salat enthält jedoch alle Vitamine und Mineralstoffe, die wir brauchen. Auch in der kalten Jahreszeit sollte man darauf achten, ausreichend zu trinken. Denn die Heizungsluft trocknet die Schleimhäute im Nasen- und Rachenraum schnell aus. Dadurch wird die natürliche Barriere gegen Viren und Bakterien durchlässiger. Um die Immunabwehr zu stärken, ist es hilfreich, auf das Rauchen zu verzichten und Alkohol nur sehr maßvoll zu genießen. Nikotin schädigt auf direktem Weg die Atemwege, während Alkohol die Immunabwehr schwächt.

Unterstützen Saunabesuche das Immunsystem?

PD Dr. Banasch: Hierzu ist die Studienlage eher schmal. Grundsätzlich fördern Saunabesuche die Durchblutung und eine gute Durchblutung stärkt das Immunsystem. Mit Blick auf die Ausbreitung und damit einhergehende Gefährdung durch das neuartige Coronavirus würde ich im Augenblick Menschenansammlungen in engen, schlecht durchlüfteten Räumen wie Saunen meiden.

Welche Rolle spielt Bewegung?

Prof. Dr. Cordes: Bewegung ist ein wichtiger Aspekt. Sie kann zur Vorbeugung vor einem Herzinfarkt, einer Demenzerkrankung sowie Depressionen beitragen. Bewegung erhöht das persönliche Wohlbefinden, sie verbessert die Fähigkeit, den eigenen Körper wahrzunehmen, steigert das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein. Bewegung fördert die Resilienz, das ist die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen. In einem Umfeld, in dem verschiedene psychische Belastungen zusammenkommen – ausgelöst durch Herausforderungen im Beruf, durch Dunkelheit oder durch die Einschränkung der sozialen Kontakte infolge der Coronaregeln –, ist diese psychische Widerstandskraft hilfreich. Heutzutage sind viele am Rande des Burn-outs. Bewegung ist ein stabilisierender Faktor, der so wirksam ist wie ein Antidepressivum.

Um all diese positiven Effekte zu erreichen, bedarf es keines Krafttrainings und erst recht keiner körperlichen Höchstleistungen. Spaziergänge, Radfahren, Walken oder einfache Bewegungen in den Alltag integrieren – das unterstützt Körper, Geist und Seele.



Prof. Dr. med. Joachim Cordes



Gesund durchs Studium.

(dld) Studienstress kann schnell auf Körper und Seele schlagen und den Erfolg des Studiums gefährden. Dem möchte die Fliedner Fachhochschule Düsseldorf mit dem Projekt „Gesundheit und Fitness an der FFH“ vorbeugen. Die Fachhochschule hat eine Gesundheitspartnerschaft mit der AOK Rheinland/Hamburg geschlossen, mit dem Ziel, ein umfangreiches Angebot an gesundheitsfördernden Maßnahmen für ihre Studierenden aufzubauen. Die AOK fördert das Projekt finanziell und begleitet die Umsetzung.

„Wir möchten unseren Studierenden einen selbstverantwortlichen Umgang mit ihrer Gesundheit ermöglichen, damit sie ihr Studium möglichst stressfrei und erfolgreich meistern können. Derzeit entwickeln wir Konzepte für Hochschulsport und Stressmanagement – dabei möchten wir die Bedarfe und Wünsche der Studierenden berücksichtigen und erkunden diese gerade. Angedacht sind zum Beispiel Yoga und weitere Sport-Kooperationen. Außerdem möchten wir Beratungsangebote und Trainings zur Stressreduktion einführen und Räume zur Entspannung schaffen“, beschreiben Christine Kok, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt, sowie Prof. Dr. Ute Belz, stellvertretende Projektleitung, die aktuelle Planungsphase. Erste Angebote sind schon im Oktober an den Start gegangen.

Foto: Die Fliedner FH möchte die Gesundheit ihrer Studierenden gezielt fördern (Archivfoto).



Experten für die Behandlung von Eierstockkrebs.

(kb) Jedes Jahr erkranken mehr als 7.250 Frauen in Deutschland neu an Eierstockkrebs. Frauen mit weit fortgeschrittener Krebserkrankung sind in der Klinik für Gynäkologie am Florence-Nightingale-Krankenhaus (FNK) in besten Händen. Das haben die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) und die Europäische Fachgesellschaft European Society of Gynaecological Oncology (ESGO) bescheinigt. Die ESGO hat die Klinik gleich zweifach ausgezeichnet: zum wiederholten Mal als Europäische Ausbildungsklinik für Frauenheilkunde und erstmals als „Center of Excellence“ für die operative Behandlung des Eierstockkrebses.

Damit gehört die Klinik für Gynäkologie zu den gynäkologischen Spitzenzentren in Europa. In Deutschland erfüllen lediglich drei Kliniken die hohen Anforderungen für das Zertifikat. Für die Zertifizierung sind unter anderem zahlreiche Fortbildungen sowie eine hohe Anzahl an komplexen Operationen erforderlich. Die Operationen werden in der Klinik in Kaiserswerth ausnahmslos von Gynäkologen mit der Spezialisierung Gynäko-Onkologie unter Leitung des Chefarztes Prof. Dr. med. Björn Lampe durchgeführt. Zum Team gehören Oberärzte, die in Allgemeinchirurgie und Gynäkologie sowie Urologie und Gynäkologie ausgebildet sind.

Foto: Prof. Dr. med. Björn Lampe leitet das Gynäkologische Krebszentrum am FNK.



Stille Geburt: Unterstützung für trauernde Familien.

(kb) Auf große Freude trifft manchmal großer Schmerz: Wenn eine Schwangerschaft mit dem Tod des Kindes endet und nicht mit dem sehnlich erhofften neuen Leben, ist die Trauer in der ganzen Familie groß. Etwa jede dritte Schwangerschaft endet mit einer Fehl- oder Totgeburt.

Betroffene Familien finden nun Hilfe im Florence-Nightingale-Krankenhaus (FNK), das mit Unterstützung der Stiftung Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland zwei Hebammen zu professionellen Begleiterinnen bei stillen Geburten ausgebildet hat. Die beiden erfahrenen Hebammen Birgit Wurzler und Ute Rinke sowie der evangelische Krankenhaus-Seelsorger Dr. Ulrich Lüders helfen und begleiten betroffene Familien und stehen ihnen in dieser belastenden Zeit zur Seite. Auch können die Familien zusätzlich psychologische Hilfe in Anspruch nehmen.

Wenn die Familien es wünschen, segnet der Seelsorger das Kind und bestattet es auf dem Friedhof für Kinder der Kaiserswerther Diakonie. So finden Familien Halt, Trost und Zuwendung.

Foto: Freuen sich über die gelungene Kooperation: (von li.) Elena Geifmann-Klöpfel von der Stiftung Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland, Patricia Meckenstock, leitende Hebamme am FNK, Meike Kemnitz von der Stiftung Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland, Christine Taylor von der Förderung der Kaiserswerther Diakonie und die Hebammen Birgit Wurzler und Ute Rinke.



zeitZeichen: 1870.

(ad) Vor genau 150 Jahren reiste der junge Pfarrer Friedrich Fliedner nach Madrid. Der Sohn von Caroline und Theodor Fliedners gründete in Madrid die Schule „El Porvenir“ („Die Zukunft“) und initiierte eine bis heute bestehende Bildungsarbeit, die über alle politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen hinaus Bestand hat.

Zum Bildungszentrum, das heute von der Fundación Federico Fliedner getragen und durch einen deutschen Förderverein unterstützt wird, zählen die beiden Schulen El Porvenir sowie Juan de Valdés (jeweils mit Kindergärten und Krippe). Beides sind erfolgreiche evangelische Schulen und mit ihren besonderen Schwerpunkten (z. B. Deutschunterricht) sehr angesehen. Mit dem Berufskolleg Kaiserswerther Diakonie und der Fliedner Fachhochschule bestehen Austauschprogramme.

An die Entstehung und Entwicklung dieser Institution erinnert nun ein Buch, das die Geschichte dieser besonderen deutsch-spanischen Geschichte beleuchtet: „Fit via Amore“ – „Es geschehe durch Liebe“. Verschiedene Beiträge stellen die wertvolle Arbeit der Familie Fliedner zwischen Deutschland und Spanien dar. Das Buch ist über die Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth erhältlich. (friedrich@fliedner-kulturstiftung.de; 0211 56673-780)

Foto: Die Schulen El Porvenir (im Bild) und Juan de Valdés werden von über 2.000 Schülern besucht.



Bruderschaft Wittlaer spendet an Café Isolde.

(he) Die St. Sebastianus Bruderschaft Wittlaer 1431 e. V. hat 1.500 Euro an das Unterstützungsangebot für pflegende Angehörige von Demenzerkrankten „Café Isolde“ gespendet. Die Spende stammt aus den Erlösen der diesjährigen Suppenaktion der Bruderschaft: Jedes Jahr verkaufen sie ihre traditionelle Erbsensuppe auf dem Wittlaerer Schützenfest für einen guten Zweck. Zwar musste das Schützenfest in diesem Jahr coronabedingt abgesagt werden, aber die Kompanie hatte eine andere Idee: Sie verkauften ihre selbst gemachte Suppe gegen Vorbestellung in Dosen. Über die daraus resultierende Spendensumme freute sich Elke Helfen sehr: „In diesem Jahr ist durch die Corona-Pandemie einiges anders gelaufen als geplant. Viele Veranstaltungen oder Aktionen für die Demenzerkrankten und ihre pflegenden Angehörigen konnten nicht stattfinden. Um ihnen zum Jahresabschluss noch eine Freude zu bereiten, wollen wir die Spende für ein gemeinsames Erlebnis einsetzen.“

Im „Café Isolde“ kommen schon seit über 15 Jahren regelmäßig Menschen mit Demenz zusammen und werden von Elke Helfen und ihrem Team betreut. Das schafft den pflegenden Angehörigen ein wenig Freiraum, um eigene Termine wahrzunehmen oder einfach mal durchzuatmen.

Foto: Insgesamt verteilte die St. Sebastianus Bruderschaft 360 Liter Erbsensuppe.



Gemeinschaft auf (Corona-)Abstand.

(ad) Sonst treffen sich die Schwestern monatlich zu Begegnung und Austausch – jetzt war es nach einem halben Jahr „Corona-Pause“ endlich wieder so weit: Im Hotel MutterHaus fand der Schwesternnachmittag statt, auf Abstand und nicht in so gemütlicher Atmosphäre wie gewohnt. Aber alle Teilnehmerinnen genossen das persönliche Treffen, denn obwohl sie Kaiserswerth als ihren gemeinsamen Mittelpunkt und Kraftort schätzen, leben nicht alle im Düsseldorfer Norden. Umso wichtiger die gemeinsamen Begegnungen, Gottesdienste und Andachten der Gemeinschaft, die in den letzten Monaten nicht immer regelmäßig stattfinden konnten.

Das Programm der Schwesternnachmittage ist vielfältig: Mitarbeitende des Werks stellen ihr Arbeitsfeld vor und Experten referieren zu aktuellen Themen aus Kunst, Kultur oder Religion.

Mehr Informationen zur Kaiserswerther Schwesternschaft und ihren Veranstaltungen gibt es unter www.kaiserswerther-diakonie.de → Schwesternschaft

Foto: Sich nach Monaten wiederzusehen und auszutauschen, darauf haben sich die Kaiserswerther Schwestern sehr gefreut.

Weitere Nachrichten finden Sie auf unseren Internetseiten: www.kaiserswerther-diakonie.de www.florence-nightingale-krankenhaus.de

Buchtipps

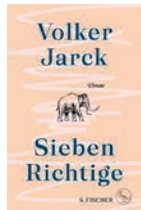
Karin Lipkowicz von der
Kaiserswerther Buchhandlung
empfiehlt ...



Tamara Ireland Stone
**Mit anderen Worten:
ich**
Taschenbuch, ab 14 Jahre,
9,00 €

Samantha leidet unter einer Zwangsstörung, die sie unter allen Umständen vor ihren Freundinnen verheimlichen will. Worte – viel zu viele davon – waren bisher immer ihre Feinde. Bis sie der unkonventionellen Caroline begegnet und durch sie einen geheimen Dichterklub kennenlernt. Hier erlebt Sam zum ersten Mal die befreiende Kraft von Worten und beginnt langsam, Frieden mit ihrer Andersartigkeit zu schließen. Als sie sich in den klugen, zurückhaltenden AJ verliebt und gerade beginnt, vorsichtig auf ihr neues Glück zu vertrauen, stellt eine unerwartete Wende alles infrage.

Ein Jugendroman, der Mut macht, aus der eigenen Deckung zu kommen, und der zudem mit einem überraschenden Twist aufwartet.



Volker Jarck
Sieben Richtige
Fischer,
geb. 22,00 €

Ein kleines Mädchen, zur falschen Zeit an der falschen Kreuzung. Ein Umzugswagen, der nicht an sein Ziel kommt. Eine viel zu traurige E-Mail, eine Frau, die auf ihre Möbel wartet, und ein Abend in Rom mit zu viel Gin im Tonic. Nur ein paar Sommer-Sekunden verändern alles und verbinden gleichzeitig die Lebenswege von Greta, Victor, Eva und all den anderen. Irgendwo zwischen Bochum, Boston und Köln glauben sie an ihre Träume, an die Zukunft oder an das Glück, einmal die Hauptrolle im Leben eines anderen zu spielen. Sind vielleicht doch alle Lebenswege auf irgendeine Weise miteinander verbunden? Der Autor jedenfalls verknüpft die Schicksale seiner Protagonisten virtuos und schafft ein kunstvolles Gleichgewicht zwischen Unglück und Hoffnung auf ein Happy End.

Ein Buch, das ein kleines Kunststück schafft: literarisch unterhaltsam zu sein.



**Yotam Ottolenghi,
Ixta Belfrage**
Flavour
Dorling Kindersley,
geb. 29,95 €

Das neue Buch von Kult-Koch Ottolenghi: Gemüse at it's best – für die Alltagsküche, für Gästerezepte mit Wow-Effekt und wenig Aufwand, sowie grandiose Menüs für die ganz Ehrgeizigen. Als Information on top gibt es Tipps, wie man dem Gemüse die Gelegenheit gibt, zu zeigen, was wirklich in ihm steckt, und Kniffe, wie man die Aromen herauskitzeln kann. Und ganz am Ende als Krönung serviert der Autor seine speziellen Geschmacksbomben: so etwas wie Kaffirlimettenbutter, Korianderchutney, Curryblattmayonnaise oder Chipotle-Erdnüsse ...

„Einfach magisch“, um es mit den Worten des 5-jährigen Sohnes von Ottolenghi zu sagen.



Kaiserswerther Buchhandlung
Öffnungszeiten
Mo – Fr 9:30 – 18:30 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr

Alte Landstraße 179
40489 Düsseldorf
Telefon 0211 409-2101

buchhandlung@kaiserswerther-diakonie.de
www.kaiserswerther-buchhandlung.de